

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inserionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Die deutsche Bauernschaft und die Klerikalen.

Marburg, 23. Oktober.

Die Losreißung der deutschen Bauern von den Klerikalen hat begonnen und doch ist kaum ein Jahr verstrichen, seit die dreieinige Rechte herrscht. In verständlichstem Deutsch hat die freie Bauernversammlung zu Wels in Oesterreich den klerikalen Vertretern in der Zustimmung zu ihrem Verhalten im Reichsrathe versagt und zu wissen gethan, daß ihre Thätigkeit dem Interesse der Landbevölkerung unbedingt zuwiderlaufe.

So lautet der Spruch des Volksgerichtes gegen die Partei, welche ihr Wort gebrochen — ja! — welche dies Wort gegeben in der Ueberzeugung, dasselbe nicht erfüllen zu können! So donnert es, wenn in den Reihen der eigenen Genossen die Räder sich erheben! Und diese Stimmen werden sich mehren mit jedem Tage, welcher den ländlichen Wählern die Gewißheit verstärkt, daß auf ihre Rechnung die parlamentarischen Gegendienste der Klerikalen geleistet werden.

Mögen die klerikalen Vertreter noch so hartnäckig und schwerhörig sein bei Kundgebungen des Mißtrauens und nicht von ihrer Stelle weichen — fünf Jahre bleibt dieses Abgeordnetenhaus doch nicht beisammen. Je toller der Reigen ist, desto schneller die Reaktion der Klerikalen plant, desto schlechter muß auch die Wirthschaft sein, die zugleich geführt wird — gesichert durch das Gegenrecht, welches diese Gruppe der Mehrheit ihren Bundesgenossen halten muß. Je tiefer die Entrüstung der betrogenen Wähler ist, desto schrecklicher wird der Sturz der treulosen Führer sein. Im Kampfe, welchen uns die Reaktion aufzudrängt, werden wir siegen — die Erklärung der Welsener Bauernversammlung ist eine glückverheißende Volkschaft mehr! Nach diesem Siege muß und wird die

deutsche Partei vollbringen, was die Klerikale nie vermag — sie muß und wird um ihrer selbst und um des Staates willen auch die ländliche Bevölkerung wirthschaftlich befriedigen. Und dadurch allein wird es gelingen, diese auch bauernnd zu erlösen aus den Banden der staatsfeindlichen, vaterlandlosen klerikalen Partei.
Franz Westhaller.

Zur Geschichte des Tages.

(Der Schwerpunkt Oesterreichs befindet sich wieder im Osten. In der Hauptstadt Ungarn entscheiden die Delegationen über die schwersten unserer Lasten — Smolka beweist den Magyaren, daß Oesterreich im Westen keine Zukunft mehr habe und hierher will die Politiker des Landes zur Neutralität bewegen — gegenüber dem Ministerium Clam-Martiniß.)

In Kroatien wird die wirthschaftliche Kraft des Volkes durch die Steuereintreibung auf Jahre hinaus tödtlich getroffen. So klagt ein Abgeordneter in öffentlicher Sitzung des Landtags und erzählt haarsträubende Thatsachen. Trotzdem aber regt sich die Großmacht-Partei auch drüben wieder mit neuem Uebermuth, rüstet zu neuer Besitzergreifung.

Oesterreich-Ungarn soll sich bemüht haben, ohne Mitwissen Bismarcks in der Orientfrage ein Einverständnis mit Rußland zu erzielen und gestützt auf die Allianz Deutschlands Zugeständnisse zu erlangen, die es sonst vergeblich angestrebt hätte. Der nervöse Kanzler soll diese unabhängige Aktion sehr abelgenommen haben. Der Berliner Berichtstatter des „Standard“, welcher diese Enthüllung bringt, meint schließlich, Oesterreich-Ungarn dürfte leicht zwischen zwei Stühlen zu sitzen kommen.

Die Verzögerung der Uebergabe Dulcigno's förbert namentlich die Pläne Englands und Rußlands. Gesellt sich zum staatlichen Zerfall auch der moralische Bankrott, wie der letzte Wortbruch der Pforte denselben

wieder bekundet, so erleichtert dies wesentlich das Vernichtungswerk feindlicher Mächte.

Vermischte Nachrichten.

(Zur geheimen Geschichte der Diplomatie.) Der Berliner Berichtstatter des „Standard“ liefert folgenden Beitrag zur geheimen Geschichte der Diplomatie in der Orientfrage: „Rußland ist mit England und Oesterreich in vertraulichen Meinungsaustausch getreten bezüglich deren Bereitwilligkeit, die Abtretung Dulcignos als eine befriedigende Lösung der bestehenden Schwierigkeiten zu betrachten. Daß Rußland bemüht ist, nicht allein mit Großbritannien, sondern auch Oesterreich Pourparlers zu eröffnen, erklärt sich durch die Haltung des Wiener Hofes im letzten Stadium der Verwicklung. Oesterreich hatte in letzter Zeit darauf abgezielt, die deutsche Allianz nicht allein als einen Damm gegen russische Fortschritte im Orient zu benützen, sondern auch um territoriale Konzessionen für sich selber zu erlangen. In Verfolgung dieser neuen Politik erlaubte es Rumänien, auf seine russischen Neigungen zurückzukommen, ließ Serbien dessen Handelsverpflichtungen verletzen und hatte nichts gegen die Reise des Fürsten von Bulgarien nach Belgrad einzuwenden, obgleich diese in Petersburg offiziell als der Beginn einer russischen Balkan-Konföderation bezeichnet worden war. Als der Kronprinz Rudolf sogar darauf anspielte, daß eine Abfindung Oesterreichs mit Rußland sehr leicht möglich sei, ließ sich an den in Wien vorherrschenden Tendenzen nicht länger zweifeln. Auf diese letzte Enthüllung hin scheint sich die deutsche Regierung entschlossen zu haben, zu handeln. Da Oesterreich Pläne verfolgte, ohne sich um die Billigung des Fürsten Bismarck zu kümmern, scheint Bekteler, um zu verhindern, daß Oesterreich allein Nutzen aus der österreichisch-deutschen Allianz ziehe, es für gebieterisch nothwendig gehalten zu haben, einer Verwick-

Feuilleton.

Zwei Sünder an einem Herzen.

Von D. Müller.

(Fortsetzung.)

Der Weg führte die Gauner dicht an einer Mühle vorüber, die sich durch ein doppeltes rothangemaltes Triangelzeichen als Wirthshaus ankündigte. Der Müller und seine beiden Knechte waren im Hofe mit Ausladen von Däner beschäftigt, jeder von ihnen hatte eine gewaltige zweizinkige Mistgabel in der Hand, an dem niederen Fenster der Wirthsstube wurde sogar einen Moment das bärtige Gesicht eines Landjägers sichtbar; aber kaum wurden die Leute der beiden Strolche ansichtig, so verschwand der Müller mit seinen Knechten aus dem Hofe, der Landjäger vom Fenster, nur der Hahn auf dem Holzstoß krächte ihnen einigemal mutzig nach.

Eine Strecke weiter gelangten sie an einen kleinen Fichtenschlag, wo drei gleich wild aussehende Gesellen mit zwei häßlichen Weibsbildern und einigen zerlumpten Kindern neben einem kleinen Hundekarren lagerten, der mit irdenem und steinernem Geschirr beladen war. Es war eine malerische Gruppe, würdig der wildesten Abruzzenflucht!

Die Männer begrüßten den „dicken Bub“ und seinen Gefährten mit lautem Juchzern; der Eine der „Zwillinge“ trat, während der Andere bei dem Gefangenen zurückblieb, zu den Tippenhändlern unter die Bäume, zeigte ihnen prahlerisch das Doppelterzerol und die goldene Uhr, und Beder konnte deutlich die gierigen Blicke der Männer und der beiden Weibsbilder beobachten, die sie während des Gesprächs mit dem „dicken Bub“ auf ihn richteten. Doch trennten sich nach einer Weile beide Theile wieder; ein schallendes Hohngelächter und abscheuliche Verwünschungen folgten dem Amtmann nach, den seine beiden Begleiter schweigend weiterführten.

Nach einer Viertelstunde, als es schon zu dunkeln begann, kamen sie an einem großen Dorfe vorüber. An den ersten Häusern standen mehrere Bauern, die ihnen mit offenen Mäulern nachgafften; der müde Mann in seinen Tuchrock in Gesellschaft der furchtbaren „Zwillinge“ schien ihnen indessen durchaus keine weitere Sorge zu machen, so wenig als der Scherenschleifer, der eben mit seinem einrädigen Karren, das eine Auge mit einem schwarzen Pflaster bedeckt, von der jenseitigen Höhe herabkam. An seiner Seite schritt ein alter Zunderhändler, zwei Gestalten von so verdächtigem Aussehen, als liefere der Eine den „Zwillingen“ und ihren

Freunden die Messer zum Rehlabschneiden, der Andere den „Bundel“ zum Anzünden von Säufern und Höfen!

Jedenfalls mußten die Begleiter des Amtmanns auch mit diesen beiden Viedermännern auf gutem Fuße stehen, denn sie sprachen lange in einer Vertiefung des Hohlwegs heimlich mit ihnen und Beder konnte deutlich hören, wie der Zunderhändler den Anderen erzählte, er komme geradenwegs aus der Stadt und habe dort in der Schenke gehört, der neue Amtmann werde heute Abend erwartet. Darauf nahm der Scherenschleifer ohne Weiteres das Pechpflaster vom linken Auge und glogte den Bezeichneten aus zwei gesunden, aber höchst tückischen Augen so neugierig an, als wisse er, daß er ihn heute zum letzten Mal auf dieser Welt sehen werde. Der Zunderhändler schien sogar nicht übel Lust zu haben, sich den „Zwillingen“ in Erwartung der Dinge, die da möglicherweise noch kommen möchten, als Dritter im Bunde zuzugesellen. Aber der „dicke Bub“ hieß ihn barsch seiner Wege gehen und so trennte man sich auch jetzt wieder von den guten Freunden.

Unter diesen Umständen wurde die Lage des Amtmanns immer bedenklicher, wiewohl er wußte, daß sie wirklich in der Richtung der Stadt vorwärts gingen. Zu der angstvollen Unruhe und Spannung seines Innern gesellte

lung ein Ende zu machen, welche sowohl Oesterreich als Rußland die gewünschte Gelegenheit geboten haben würde. Man nimmt hier an, daß, falls das österreichisch-deutsche Abkommen gegenseitig von Nutzen sein soll, kein Theil ohne Wissen des andern mit einer dritten Partei in intime Beziehungen treten sollte, am allerwenigsten mit einem Gegner seines Allirten. Wenn dies Deutschlands letzten Schachzug in Konstantinopel erklärt, so erscheint es nicht minder erklärlich, daß Rußland nunmehr Oesterreich sondirt, um zu erfahren, ob es auf dem betretenen Wege weiterzugehen wünscht. Der endgiltige Beschluß Oesterreichs und Rußlands wird sehr stark davon abhängen, was beide von den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich halten. Falls man die jüngste gemeinsame Aktion Deutschlands und Frankreichs in Konstantinopel als den Anfang besserer Beziehungen zwischen den beiden alten Gegnern betrachtet, dürfte man sowohl in Wien als in Petersburg das orientalische Spiel mit größter Vorsicht betreiben; andernfalls wird der anfänglich von England gegebene Impuls von Rußland und Oesterreich möglicherweise mit Unterstützung Großbritanniens befolgt werden. Hierzu gesellt sich noch die Ungebuld Griechenlands, welches fürchtet, seinen Antheil an der Beute zu verlieren. Das Komplot scheint mehr Konsistenz gewinnen zu wollen.“

(Folgen der Deutschenhege.) Aus Stuttgart — 17. Oktober — wird geschrieben: „Wie man bei uns im Schwabenlande über die in Ungarn inszenirte Deutschenhege denkt, mag folgender Vorfall beweisen: Die auf der Durchreise nach Nizza befindliche erste ungarische Nationalkapelle, aus 20 Mann bestehend, hat für heute Abend im Festsaale der Liederhalle ein Konzert angekündigt. Gestern Früh fanden sich nun an verschiedenen Stellen der Stadt Plakate mit folgendem Inhalte angeschlagen: „Deutschenhege in Ungarn von Regierung und Volk. Dagegen sind Ungarn hier, um euch für Geld musikalische Verrücktheiten vorzuspielen. Was ist zu thun? — Geld behalten und wegbleiben. German.“ Es ist in diesem Augenblicke noch nicht bekannt, ob dieses Plakat auf die hiesige Einwohnerschaft Wirkung üben wird, man könnte vielleicht sogar wünschen, daß dies nicht der Fall sei; aber als Symptom für die Rückwirkungen der Deutschenhege ist der Vorfall charakteristisch.

(Hermann Schmid †.) In München ist der beliebte Roman-Schriftsteller Hermann Schmid gestorben. Vor Kurzem erst aus einem fränkischen Bade und anscheinend gestärkt nach München zurückgekehrt, wurde er vor einigen Tagen von einem neuerlichen Anfälle eines langjährigen Leidens heimgesucht, dem er nun erlegen ist. Hermann Schmid stand im 66. Lebens-

jahre. 1815 zu Weizenkirchen in Oberösterreich geboren, studierte in München Rechtswissenschaft, wurde Aktuar und Stadtgerichts-Assessor und mußte diese seine amtliche Laufbahn, nicht zum Schaden seiner literarischen, in Folge seiner Betheiligung an der deutsch-katholischen Bewegung beschließen. Seitdem lebte er in stiller Zurückgezogenheit in seinem traulichen Hause zu Giesing bei München, regsam mit literarischen Arbeiten beschäftigt, die durchwegs den Beifall eines ungemein großen Leserkreises fanden. Hermann Schmid hat frühzeitig den Boden erkannt, aus dem er sein Bestes zu schaffen vermochte; der Geschichte und dem Leben seiner Heimat, der alten im gleichen Maße wie der neuen, entnahm er mit ausschließender Vorliebe Handlung und Gestalten seiner Dichtungen. Die Zahl seiner Romane und Novellen ist eine sehr große, ihr Werth darum ein ungleicher. Was sie jedoch alle auszeichnet, ist die Naturtreue in der Schilderung von Land und Leuten, die lebensvolle Frische der Darstellung, die immer auf das deutlichste erkennen läßt, wie durchaus heimisch und verwachsen sich der Autor mit der Welt seiner Dichtungen fühlt. Von den Werken, welche vor Allem seinen Ruf als volksthümlicher Schriftsteller begründeten, nennen wir nur „Almentausch und Edelweiß“, eine Erzählung aus dem bayerischen Hochgebirge; „Im Morgenroth“, eine Münchener Geschichte aus der Zeit Max Joseph's II.; „Friedel und Oswald“, ein Roman aus der Tiroler Geschichte, den Herzog Friedrich mit der leeren Tasche und seinen Gegner Oswald von Wolkenstein behandelnd, dann „Der Kanzler von Tirol“, ein Roman, welcher die tragische Geschichte des edlen Kanzlers Wilhelm Viener zum Vorwurfe nimmt und der so mächtig durchgriff, daß die Sagen, welche sich an Wiener, Herzogin Claudia und andere Gestalten jener Zeit knüpfen, im Tiroler Volk nun ganz in der poetischen Umgestaltung fortleben, die ihr Hermann Schmid gegeben. Sein letzteres größeres Werk, den fünf-bändigen Roman „Concordia“, hat Schmid im speziellen Auftrage des gegenwärtigen Königs von Baiern geschrieben, der dem Autor sehr gewogen war und ihn auch vor einigen Jahren in den Adelsstand erhob. Das Interesse König Ludwigs an dieser roman-geschichtlichen Darstellung der Zeit Kaiser Ludwigs des Baiers war ein so reges, daß er die Beendigung des Romans gar nicht abwartete, sondern jeden Abend die am Tage entstandenen, frisch geschriebenen Bogen aus der Wohnung Schmid's abholen ließ. Mit Hermann Schmid ist einer der beliebtesten Erzähler zu Grabe gegangen.

(Ueber die altgermanischen Frauen.) Felix Dahn, der gelehrte Forscher und lebenswürdige Dichter, hat in der „Koncordia“ zu Prag einen Vortrag über „das Weib im alt-

germanischen Recht und Leben“ gehalten. In den einleitenden Bemerkungen wendete sich Dahn gleichmäßig gegen die im günstigen wie im ungünstigen Sinne übertriebenen Schilderungen des Kulturgrades der alten Germanen. In Bezug auf die Stellung der germanischen Frauen im Recht zeigte er vor Allem, wie die Zurücksetzung des Weibes im Erbgang der Liegen-schaften nicht das Weib als solches zurücksetze, sondern aus den allgemeinen Lebenszuständen hervorging, wie denn nicht allein die Weiber, sondern sämtliche nicht wehrfähige Individuen unter die „Munttschaft“ fielen. Das Wesen der Munttschaft, die Verfügung des Muntwails über die Hand des Mädchens und die Ablösung der Munttschaft durch den Bräutigam gab dem Redner Anlaß, nachdrücklich der falschen „abscheulichen“ Vorstellung von einem Verkauf „freier“ Mädchen entgegenzutreten. Dann rollte Dahn das Bild der sozialen Stellung der germanischen Weiber auf. Er zeigte, wie bei sonst gleicher Rechtsstellung die ökonomischen Mittel des Mannes auch hier für die tatsächliche Stellung des Weibes bestimmend wirkten, wie dabei alle Weiber, auch die Ersten und Vornehmsten an Ehrenverpflichtung des Spinnens und Webens gebunden waren, wie die Vielweiberei prinzipiell unzulässig war. Alles zusammenfassend, hob Dahn hervor, daß bei den Germanen im Grunde überall jene edle Auffassung des Weibes bemerkbar ist, die in einzelnen Gestalten der germanischen Göttersage (Frigg, Freia, Nana), besonders auch in den Walküren sich ausprägt, welche Bestere gleichmäßig heldenhaften Kampfmuth und edle Weiblichkeit verkörpern. Dem gegenüber streifte Dahn die vielgerühmte nachmalige Periode des „Minne-dienstes“. Im Gegensatz zu der Liebe und Treue, wie sie aus der altgermanischen Poesie überall hervorschimert, zeige sich in der „durch und durch nichtsnutzigen und faulen“ Zeit des Minnedienstes, der übrigens bekanntlich proven-calischem Boden entstammt, jene Art von Frauenverehrung, die sich nicht einer Jungfrau oder der eigenen Herrin, sondern der Frau eines Anderen zuwendet — das Gegentheil aller Sittlichkeit und aller Poesie. Ein Hinweis auf die Gegenwart gab dem Vortrage einen wirksamen Abschluß. Der Redner charakterisirte den Zug des wüsten Materialismus, der seit einiger Zeit im deutschen Volke zu Tage getreten sei, und der sich in hazardirender Erwerbssucht und maßloser Genußsucht offenbare, und gab unter lebhaftem Beifall des Publikums mit dem Hinweis auf die reinen, hohen Frauengestalten der drei germanischen Dichter Shakespeare, Goethe und Schiller dem Wunsche Ausdruck, daß jener entstellende Zug aus dem deutschen Wesen wieder schwinden möge.

(Entziehung des Ehrenbürger-

sich nun auch noch das Gefühl körperlicher Erschöpfung; ein scharfer Ostwind piff schneidend über die Höhen, es fing an zu regnen, und der von Frost durchschauerte Mann vermochte in den mit Wasser gefüllten Stiefeln kaum noch gleichen Schritt mit seinen Begleitern zu halten. Zuletzt fragte er sie, wo das Haus ihres Freundes liege, erhielt aber keine Antwort, außer daß der Eine mit dem Arme seitwärts deutete. Doch sah er nichts, als überall eine öde Halbedeläche, über die sie wohl eine Viertelstunde lang in der angedeuteten Richtung weiter gingen. Dann nahm ein Hohlweg sie auf und wieder ging es steil bergan, als mit einmal der ältere Räuber, welcher die Avantgarde bildete, seinem hinter dem Amtmann herschreitenden Spießgesellen zurief, er höre Jemand vom Dorfe her ihnen nachkommen, es sei gewiß der Hundelhanne, welcher ihnen folge.

„Gönnt mir einige Minuten Zeit zum Ausruhen“, sagte der Amtmann und setzte sich aufs Neckerste erschöpft, auf dem Erdrain zur Seite des Hohlweges nieder. — Seine beiden Begleiter standen wenige Schritte von ihm entfernt und sahen erwartungsvoll in den halbdunklen Hohlweg hinunter, von wo die Schritte immer näher kamen. Jetzt hörte man Jemanden ein munteres Liedchen pfeifen und unwillkürlich athmete Becker freier auf; es war die ihm

wohlbekannte Melodie des „Jägers aus Kurpsalz“, und gleich nachher sah man die mittelgroße, schmachtige Gestalt eines Mannes in dunklem Tuchlamiscl, eine Mütze mit Lederschilde schräg auf dem Kopfe, leichten Schrittes den Weg heraufkommen. Er hatte einen schwarzen Backenbart, um den Hals flackerte ein loses Tuch und unter dem rechten Arme trug er einen, in ein rothgestreiftes Baumwollenzug eingeschlagenen Gegenstand, welcher nach dem messingenen Perpendikel in seiner Hand zu schließen, eine Schwarzwälder Uhr war. Sein Neckeres deutete auf einen städtischen Handwerker, der von seiner Kundschaft auf dem Lande zurückkehrt und sich beeilt, noch vor völliger Dunkelheit nach Hause zu kommen.

„Der Malochner!“ riefen gleichzeitig Becker's Begleiter und warteten auf dem Platze, wo sie standen, sein Näherkommen ab. Beide schienen mit ihm bekannt zu sein, und auch für ihn mußte diese Begegnung nichts Besonderes bedeuten; denn er trat ganz unbefangen an die doch gewiß nicht Vertrauen erweckenden Gesellen heran und fragte sie, woher sie kämen und was sie in diesem gräulichen Wetter Wichtiges im Busenbörner Hohlweg zu schaffen hätten? — Als aber der „dicke Bub“ statt aller Antwort mit der Hand auf den Amtmann hinwies und der Andere ihm mit halblauter Stimme die

Anwesenheit desselben erklärte, änderte der neue Ankömmling plötzlich ganz auffallend sein Benehmen gegen die beiden wilden Stroche und fragte sie mit einer jetzt fast drohend klingenden Stimme noch einmal, was sie hier zu schaffen hätten und wer der fremde Mann sei, der sich in ihrer Gesellschaft befände? — Dabei trat er rasch, ohne ihre nachmalige Erklärung abzuwarten, an den Amtmann heran, um diesen bei der herrschenden Dämmerung näher anzusehen, wollte ihn auch eben anreden, als Becker zu seinem Erstaunen sah, wie der Unbekannte, nachdem er ihn wohl länger als eine Minute unbeweglich angeblickt, voll Bestürzung zurückprallte und einige unverständliche Worte stammelte, dann ihn noch einmal mit der nämlichen räthelhaften Spannung in allen Gesichtsmuskeln anstarrte und zuletzt ganz fassungelos die Frage an ihn richtete, ob er wirklich der neue Amtmann von D. sei, und wie er in die Gesellschaft dieser Menschen käme?

Becker wußte nicht, wie er sich dieses aus Schrecken, Theilnahme und Staunen gemischte Wesen des ihm völlig unbekanntes Mannes erklären sollte, der ihn immer von Neuem groß anstarrte, als könne er sich noch gar nicht von seiner Ueberraschung erholen. Er bejahte die erste seiner Fragen, zuckte aber, denn er wußte ja nicht, mit wem er es zu thun habe, bei der

rechtes.) In Johannisbad (Böhmen) ereignete sich kürzlich der vielleicht noch nie dagewesene Fall, daß einem dortigen Ehrenbürger die Ehrenbürgerschaft entzogen wurde. Der Badearzt Dr. Bernhard Pauer hatte im verfloffenen Sommer eine Broschüre verfaßt, in welcher er sich in starken Ausdrücken gegen die Gemeindevertretung und die Gemeinde Johannisbad erging. Seitens der Bezirkshauptmannschaft Trautenau hatte die Gemeindevorsteherin wohl den Auftrag erhalten, die im Kurorte zum Verkaufe gelangenden Broschüre zu konfiszieren, diese Maßregel war jedoch von geringem Erfolge, da Dr. Pauer den Verlag seiner Broschüre an eine Wiener Buchhandlung übertragen hatte und die Broschüre nach wie vor in Wien verkauft wird. Die Gemeindevertretung bezieht sich vor, gegen den Verfasser der Broschüre eine Preßklage anzustrengen, beschloß aber in der letzten Gemeinde-Ausschuß-Sitzung, dem Dr. Pauer das ihm im Jahre 1869 verliehene Ehrenbürgerrecht zu entziehen.

Marburger Berichte.

(Aus der Nachbarschaft. Lembach-Pickern im Oktober.) Die „Weinlese“ ist im vollen Zuge und eben tagt die Kommission über Zuteilung der Prämien aus der diesjährigen Stiftung, welche über Anregung Foreggers (senior) zur Erinnerung der Anwesenheit der kaiserlichen Majestäten Franz und Karoline Aug. 1830 durch die hiesigen Besitzer zu Stande kam, welche feierliche Vertheilung (Wingerfest) nach längerer Pause kürzlich wieder reaktiviert wurde. Daß die erst in jüngster Zeit geschaffenen Winger- und Ackerbauhöfen auf die Bildung des Volkes Einfluß haben, daß Fortschritt nicht mehr leerer Schall, zeigt der Stand mancher Realitäten und die Bildung so vieler jungen Leute hier. Bei der Gelegenheit aber, so sehr solche Anstalten empfehlungs- und nachahmungswert sind, sei jedoch auch eines Uebelstandes erwähnt, dem übrigens leicht abzuhelfen wäre, wenn vielleicht nicht „zu spät“, wie vor Jahren mit der Eisenindustrie? — wo, wie noch mancher Gewerke sich erinnern mag, nicht zufrieden gestellte Sensen-, Hacken-, Pfann- und andere Schmiede unsere Länder verließen und in Ungarn, — mit offenen Armen Anfangs als Hilfsarbeiter aufgenommen — dann selbst Etablissements gründeten, die Abreise hatten und zum Schaden der heimischen Industrie arbeiteten. So haben wir jetzt Beispiele der jungen Leute, die auf Bundeskosten erzogen und gebildet, das Vaterland verlassen und auswärts nicht nur besseren Verdienst, sondern oft sogar glänzende Stellen erlangen. Ihre Angehörigen verlassen sie im „Schlendrian“ und was sie gelernt, verwerthen sie auswärts. Sie sollen es thun, aber

auch anerkennen, was ihnen das Vaterland leistete. Schreiber dieser Zeilen erlaubte sich als damaliger Abgeordneter bei den landwirtschaftlichen Versammlungen daher mit Bezug auf die Verfügung des Staates, daß z. B. Schüler des Josefiums durch eine bestimmte Zeit nur dem Staate auch ihre Dienste widmen mußten — den Vorschlag, daß junge Leute, in landschaftlichen Anstalten (also auf allgemeine Kosten) gebildet, auch durch so und so viele Jahre im Lande bleiben und ihr Wissen und Wirken nur in dieser oder jener Provinz verwerthen mögen — den einfachsten Grundsätzen der Nationalökonomie entsprechen. Ob man darauf Rücksicht nahm oder nimmt? — ist mir heute unbekannt. I. C. H.

(Männergesang-Verein.) Die in der Hauptversammlung des seit 34 Jahren bestehenden Vereines stattgehabte Wahl in die Vereinsleitung für das Jahr 1880/81 gab folgendes Resultat. Es wurden gewählt die Herren: Prof. Hans Levitschnigg, Vorstand; Franz Pfeifer, Vorstand-Stellvertreter; August Satter, erster Chorleiter; Franz Schuster, zweiter Chorleiter; Stefan Rončan, erster Sekretär; Joh. Saria, zweiter Sekretär; Wenzel König, Kassier; Karl Allisch, Archivar; und Emil Neupert, Deconom.

(Blitz und Brand.) Während des Hagelsturmes, welcher vorige Woche über das Bachergebirg niederging, fuhr der Blitz in die Haidenpfeifen des Grundbesizers M. Heritsch in Unter-Rölsch und zündete. Der Schaden beträgt 15 fl.

(Bauernschlacht.) Am 17. d. M. wurde vor dem Wirthshause in Goritschnitz, Gerichtsbezirk Pettau, von den Bauernburschen „ländlich-sittlich“ gerauft. Johann Florianschitsch wurde todt vom Plage getragen, Franz Wildschmid liegt sterbenskrank darnieder und sechs Mitkämpfer sind mehr oder weniger beschädigt. Vier Bauernsöhne aus Meretzingen wurden von Gensdarmen dem Untersuchungsgerichte eingeliefert.

(Die Bestie im Menschen.) Im Gasthause zu St. Gemma, Gerichtsbezirk St. Marein, wurde von rauflustigen Burschen ohne jede Veranlassung dem Grundbesitzer Franz Kovatschitsch der Schädel zertrümmert und die Halsader aufgeschnitten, dem Bauernsohn Franz Pleunit aber eine schwere Verletzung zugefügt.

(Räuberisch überfallen.) Auf der St. Leonharder Bezirksstraße, einige hundert Schritte von der Eisenbahn entfernt, wurde neulich Abends der Bauernsohn Norbert Krager aus St. Jakob von zwei Strolchen überfallen. Der Eine hielt die Pferde fest; der Andere sprang auf den Wagen, versuchte Norbert Krager herabzuziehen und versetzte ihm einen Messerstich in die linke Seite. Krager schlug seinen Angreifer

mit einem Knüttel zu Boden, und trieb die Pferde an; der zweite Gauner schlug sich rechts ins Gehölz.

(Schwurgericht.) In der nächsten Sitzung des Cillier Schwurgerichtes wird der Präsident des Kreisgerichtes Herr Hofrath Johann Heinrich den Vorsitz führen; Stellvertreter sind die Herren Landesgerichtsräthe: Peter Levitschnit und Edmund Schrey von Redlwerth.

Theater.

Donnerstag den 21. Oktober. „Die Fledermaus“. Operette in 3 Akten von Joh. Strauß. Die wegen ihres Melodienreichtums mit Recht beliebte Operette eröffnete den Reigen der in dieser Saison zur Aufführung kommenden Operetten und erzielte einen günstigen Erfolg. — Glattes und frisches Spiel und meist präzise Musik und richtiger Einsatz wurden vorthelhaft zur Geltung gebracht und wir können auch den Operettenaufführungen mit Veruhigung entgegensehen. Das Hauptverdienst gebührt Fr. Gelpke, welche durch ihre kräftige und sympathische Stimme, welche sie in allen Lagen gewandt zu handhaben versteht, auch auf die Mitwirkenden fördernd einwirkte und für Gesang und Spiel, welches letzteres frisch und munter gehalten war, mehrfach durch anhaltenden Beifall ausgezeichnet wurde. Der „Eisenstein“ des Herrn Köfler war in dramatischer Beziehung eine ausgezeichnete Leistung, in sanglicher hingegen eine minder gelungene. Eine köstliche Figur gab wieder Herr Alberti (Frank) und von zündender Komik war auch der „Frosch“ des Herrn Frankl, obwohl er des Guten zu viel that. Fr. Bigl (Adele) und Herr Mödlinger (Alfred) entledigten sich ebenfalls in beifälliger Weise ihrer Aufgabe. Der „Prinz Orlofsky“ fand durch Frau Rasch eine in Spiel und Gesang gleich erfreuliche Interpretation.

Letzte Post.

Das Ministerium Taaffe soll zugesagt haben, die in der letzten Reichsraths-Session von der Rechten beschlossenen Resolutionen allmählig auszuführen.

Die Oesterreichische Länderbank wird hervorragende Mitglieder der Autonomistenpartei in die Verwaltung berufen.

Die ungarische Unabhängigkeitspartei beabsichtigt eine stürmische Kundgebung für die „tschechische Brudernation“.

Die russische Regierung läßt durch dreißig Ingenieure topographische Pläne der Gegend von Warschau und Brest-Litowski ausarbeiten.

Die Bulgaren in Mazedonien sind zum Aufstand vorbereitet; auch die Mahomedaner stehen in Waffen und kommen auf beiden Seiten häufig Ermordungen vor.

zweiten nur mit einem bedeutsamen Blick auf die beiden Strolche die Achsel, die sich ihnen jetzt gleichfalls näherten, neugierig, was der Mann, den sie den fremdartig klingenden Namen „Malochner“ gegeben, mit ihrem Gefangenen so Heimliches zu reden habe. — Da aber rief ihnen plötzlich zu Becker's höchstem Erstaunen der kleine, so schwächling und unscheinbar aussehende Schwarzbart mit zornfunkelnden Blicken ein donnerndes „Zurück!“ zu, daß die beiden riesenmäßigen Gesellen gleich Bären, die des Wärters Stimme hören, betreten seitwärts wichen, worauf der Amtmann sogleich entschlossen vom Sitze emporsprang, die Hand des Fremden ergriff und ihn fragte, wer er sei und ob er sich ihm offen anvertrauen dürfe?

„Ich bin der Mechanikus Matthies Vork aus O.“, erwiderte Jener nach kurzem Zögern mit ruhiger Stimme. „Sagen Sie mir, was Ihnen die Hallunken zu Leide gethan haben, und gleich sollen Sie erfahren, daß ich nicht nur den Willen, sondern auch die Macht habe, Ihnen zu helfen. Doch nein, ich will die Kerle selber in's Gebet nehmen!“ fügte er, sich eines Anderen besinnend, entschlossen hinzu, setzte zuerst die Schwarzwälder Uhr vorsichtig auf den Boden und schritt dann mit drohend erhobener Rechten und geballter Faust mit einer dem Amtmann geradezu unbegreiflichen Sicherheit

und tollkühnen Zuversicht auf Jene los, gebot ihnen mit einem stummen Wink, ihm zu folgen und ging mit ihnen etwa bis zu dem Plage zurück, wo er vorhin, eh' er noch den Amtmann bemerkte, das kurze Zwiegespräch mit ihnen gehabt hatte.

Becker sah es mit an, wie der räthselhafte Mensch im nächsten Augenblick zuerst den Einen und dann den Anderen der kolossalen „Zwillinge“ mit nerviger Faust an der Brust packte und Jeden wie einen Rucksack schüttelte, worauf sich zuerst die weinerliche Füstelstimme des „dicken Bub“ und dann der rauhe Bass des älteren Räubers vernehmen ließ, wie sich Beide gut oder übel vor dem wüthenden Malochner wegen ihres Verhaltens gegen den Amtmann zu verantworten suchten. Nach längerem Hin- und Herreden, wovon Becker jedoch nur einzelne Worte verstand, rief der Mechanikus mit gebietender Stimme:

„Heraus mit dem Raube, ihr Hallunken, oder so wahr ich der Malochner bin, ich spreche auf der Stelle kalches malochen, verheze Euch auf Zeitlebens, Dich in ein altes Huzelweib, Dich in eine elendige blinde Judenkub — also heraus mit dem Raube, sag' ich noch einmal — kalches malochen!“

Und als wolle er diese Drohung auf der Stelle an ihnen zur Wahrheit machen, richtete

er sich auf den Behen empor, erhob mit ausgespreizten Fingern beide Arme gegen die Bösewichter und ging so mit gekrümmtem Rücken und gräßlich verzerrten Zügen, wobei er zuweilen einen eigenthümlichen Zischlaut hören ließ, auf die „Zwillinge“ los, auf welche dieser Anblick eine so erschütternde Wirkung machte, daß sie ihm zerknirscht und bleich vor Angst Alles auslieferten, was sie dem Amtmann vorhin im Walde abgenommen hatten, wobei sie ihn nur inständig baten, sie nicht kalches malochen zu sprechen.

Nachdem sie ihren ganzen Raub herausgegeben hatten, den der Malochner vor ihren Augen sorgfältig in die Reisetasche packte, richtete sich der räthselhafte Beschwörer noch einmal, aber jetzt mit einer mehr feierlichen als drohenden Haltung hoch vor ihnen auf, streckte den linken Arm der Länge nach aus und beschrieb dann, indem er sich mit der Geschwindigkeit eines Kreisels mehrmals auf dem Absatz herumdrehte, mit der Hand einen Kreis in der Luft, wovon seine Person den Mittelpunkt bildete.

(Fortsetzung folgt.)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg werden aus Anlaß der bevorstehenden Volkszählung sämtliche im Aufenthalte zu Marburg befindlichen Fremden erinnert, sich mit Heimatscheinen zu versehen.

Siebei wird bemerkt, daß Reisepässe und Legitimationskarten zur Nachweisung der Zuständigkeit nicht genügend sind, wohl aber Arbeits- und Dienstbotenbücher, in denen die Zuständigkeit bestätigt ist.

Erloschene Reisebewilligungen sind sogleich zur Erneuerung anher oder unmittelbar an die kompetente Behörde zu überreichen.

Die Einschreiben um Zuständigkeits-Dokumente können hieramts schriftlich oder mündlich vorgebracht werden.

Fremde, welche es unterlassen rechtzeitig die erforderlichen Schritte zur Erlangung des Nachweises ihrer Heimatsberechtigung zu thun, haben nach §. 17 des Gemeinde-Statutes die Ausweisung von Marburg zu gewärtigen.

Schließlich wird sämmtlichen Hausbesitzern, Hausbesorgern und Arbeitsgebern die genaueste Beobachtung der Meldevorschriften bei sonstiger Gewärtigung von Geldstrafen bis 100 fl. De. W. in Erinnerung gebracht.

Marburg am 18. Oktober 1880.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Einladung

zur konstituierenden Hauptversammlung des Marburger Schützenvereines
Freitag den 29. Oktober 1880 Abends 8 Uhr im Casino-Speisesaale.

Tagesordnung:

1. Wahl des Oberschützenmeisters, des Schützenmeisters, des Schriftführers, des Kassiers und dreier Schützenräthe.
2. Wahl der Revisoren über die Rechnungen der dem Vereine einverleibten bisherigen Schützengesellschaften.
3. Feststellung der Schießordnung für das Bolzschießen.
4. Bestimmung a) der Eintrittsgebühr der Mitglieder, b) der Jahresbeiträge der Teilnehmer, c) der Legelder beim Bolzschießen, d) der Ehrenpreise beim Bolzschießen, e) der Kosten-Abzüge.

1188) Das Comité.

P. T.

Jenen Familien, welchen mein Circulare nicht zugekommen, und welche an dem **französischen Sprachunterrichte** theilzunehmen wünschen, zur gef. Kenntnissnahme.

Hugo Schweiger,

Französ. Sprachmeister, Burggasse 26.
Sprechstunde: täglich 10-11 Vorm.

1170)

Affen-Theater

in Thom. Götz' Bierhalle.
Heute Sonntag 2 Vorstellungen
die erste um 4 Uhr, die zweite um 7 Uhr.



Circus Endres

Tappeinerplatz.

Heute Sonntag

2 Vorstellungen,

die erste halb 4 Uhr, die zweite halb 8 Uhr.
Näheres die Plakate.

Am Sofienplatz:

Haselbauer's

großes Kunst-Kabinet,

bestehend in 48 großartigen Ausstellungen,
sowie auch

große mechanische Schießhalle,
wozu alle Schützenfreunde eingeladen werden.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloofung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Beteiligung voraussehen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Reininghauser Bier

empfehlen

Gasthaus „zur Mehlgrube“

Spatzek.

1124)

Danksagung.

Für die zahlreichen Beileidsbeweise, die uns anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, des Herrn

Friedrich Leyrer,

Buchhändlers, Ehrenbürgers und Gemeinderathes der Stadt Marburg etc., von allen Seiten zugekommen, sowie für die zahlreiche Begleitung der irdischen Reste des theueren Dahingegangenen zur letzten Ruhestätte, sagen wir Allen, namentlich aber dem löbl. Gemeinderathe der Stadt Marburg, den Ehrwürd. Schulschwestern und der studierenden Jugend, unseren herzlichsten Dank.

1187 Familie Leyrer.

Hunyadi-Torte

jeden Sonntag, sowie feinste Liqueure und Malaga empfehle ich meinen verehrten Kunden zur gefälligen Abnahme. (1190)

E. Unger.

Neuer sehr süßer Luttenberger (Eigenbau)

im Gasthause (1180)

zum goldenen Löwen
Kärntner vorstadt. — Dasselbst

jeden Samstag frische Leberwürste.

Sehr süßer heuriger Gamser Muskateller

ist im Ausschank bei (1172)

Franz Kucher in Gams
per Liter 40 kr.

Damenkleider und Weißwaaren

werden nach Journal zu den billigsten Preisen gefertigt; auch werden Lehrfräuleins zum Schnittzeichnen und Kleidermachen aufgenommen.
Biktringhofgasse Nr. 25.

Marie Treidler
aus Graz.

1171)

An meine hochverehrten P. T. Kunden!

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass ich mein Damen-Confections-geschäft in die Viktringhofgasse verlegt habe, und bitte, das frühere Vertrauen mir auch hier zu Theil werden zu lassen. Zugleich zeige ich an, dass ich eine grosse Auswahl der neuesten Modestücke am Lager habe.

1143) Hochachtungsvoll
Franz Perschak.

! Billigste Grabbeleuchtung !

Eigens konstruirte Gläser ohne Sandfüllung werden angefertigt und ausgeliehen bei
Carl Bros'

1162) Seifensiederei, Rathhausplatz.

Grablaternen

und Sturmlaternen

stets vorräthig bei (1145)
W. A. Geuppert.

Winter-Cur.

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer
Blutreinigungs-Thee

1094) von
Franz Wilhelm,
Apotheker in Neunkirchen (N.-De.),

wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Rinderfüßen, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- und Gelenkschmerzen, Magenrücken, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Strophelkrankheiten, Drüsengeschwulst und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungs-schreiben bestätigt wird. Zeugnisse auf Verlangen gratis.

Paquete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden, Stempel und Packung 10 kr., zu beziehen.

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.

Su haben in
Marburg, Alois Quandt.

- Bruck a. M., Albert Langer, Ap.
- Bleiberg, Joh. Neuser, Ap.
- Cilli, Franz Rauscher.
- Cilli, Baumbach'sche Apotheke.
- Deutsch-Landsberg, P. Müller, Ap.
- Fürstfeld, A. Schröder, Ap.
- Frohnlaiten, B. Blumauer.
- Friesach, A. Rofheim, Ap.
- Friesach, Aichinger, Ap.
- Feldbach, Joh. König, Ap.
- Graz, S. Purgleitner, Ap.
- Guttaring, S. Patterl.
- Grafendorf, Joh. Kaiser.
- Hermagor, Joh. M. Richter, Ap.
- Judenburg, F. Senekowitsch.
- Kainberg, J. S. Karincic.
- Kapfenberg, Turner.
- Knittelfeld, Wilhelm Bischnier.
- Krainburg, Karl Savnik, Ap.
- Klagenfurt, Karl Clementschitsch.
- Laibach, P. Lasnik.
- Leoben, Joh. Pferschy, Ap.
- Mödling, Fr. Wacha, Ap.
- Mürzzuschlag, Joh. Danzer, Ap.
- Murau, Joh. Steyrer.
- Neumarkt (Steiermark), A. Malz, Ap.
- Pettau, C. Girod, Ap.
- Präbberg, Joh. Tribuc.
- Radersburg, Casar Andrien, Ap.
- Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap.
- Strasbourg, J. B. Karton.
- St. Leonhard, Puchelstein.
- St. Veit, Julian Rippert.
- Stainz, B. Timouschel, Ap.
- Tarvis, Eugen Eberlin, Ap.
- Villach, Math. Fürst.
- Warasdin, Dr. A. Falter, Ap.
- Wildon, J. Berner.
- Wind.-Graz, G. Kordis, Ap.
- Wind.-Graz, J. Kalligarsch, Ap.
- Wind.-Feistritz, A. v. Gutfowski, Ap.

Herbst-Cur.

Sommer-Cur.

Frühjahrs-Cur.

Schöne Wohnung

im 1. Stock des Hauses Nr. 5, Schulgasse, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speise, Keller und Holzlage, ist sofort zu vermieten. Auch ein kleines Gewölbe. (865)

Anfrage bei M. Tretchan daselbst.

Mit 1/2 Bogen Beilage.

Zahnschmerzen jeder Art

werden sofort durch das echte

Dr. Popp'sche Anatherin-Mundwasser

behoben, daß sie nicht wiederkehren.

Herrn Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien. Neuwied, 26. Mai 1878.

Mit Vergnügen erlaube ich mir Sie zu benachrichtigen, durch den Gebrauch Ihres rühmlichst bekannten heilsamen Anatherin-Mundwassers unendlich rheumatischen Zahnschmerzen befreit zu sein und füge zugleich noch hinzu, von diesen Zeiten unumschränkter Gebrauch zu machen, um die leidende Menschheit wirklich auf ein ausgezeichnetes Mittel aufmerksam zu machen. Empfangen Sie hiermit noch die Versicherung meiner Hochachtung.

Fr. Aug. Vogel.

Su haben in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herren M. Moris & Co. und Herrn Joh. Pucher; Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und E. Krisper; — Leibniz: Ruckheim, Apotheke; Murek: Steinberg; Apotheke; Luttenberg: Schwarz, Apotheke; Pettau; Girod, Apotheke; B. Feistritz: v. Gutkowski Apotheke, B. Graz: Kalligaris, Apotheke; Sonobitz: Fleischer, Apotheke; Radkersburg: Andrieu, Apotheke, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Universal-Nähmaschinen-Oel

von Amerika, pr. Kilo 80 kr.

Thorley's Futterzusatz für Hornvieh u. Pferde.

Kundson's Seifen-Extract

1 Pack. à 10 kr. = 5 Kilo Seife.

Londoner Federlack.

Fussbodenwachs mit Wachs.

Portland-Cement.

Franzbranntwein mit Salz

gegen Gicht und Lähmungen aller Art.

Alpenkräuter-Magenbitter

für Verdauungsschwäche

1150)

Roman Pachner & Söhne.

HEILUNG

der Athmungs- und Ernährungs-Organen und der gänzlichen Entkräftung durch Anwendung der echten Joh. Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel.

An den k. k. Rath und Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn Johann Hoff, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher deutscher Orden etc. etc. Wien, I., Graben, Bräunerstrasse 8.

Ich litt so sehr an Verstopfung und Appetitlosigkeit (wozu sich noch Kopfschwäche gesellte), daß ich fast am Leben verzagte. Die Leiden verstärkten sich, der Magen wurde schwächer und wollte nichts mehr verdauen, ein unerträglicher Husten beunruhigte mich Tag und Nacht. Da wurde mir in meiner Noth der Genuß des Joh. Hoff'schen Malzextraktes angerathen und wegen des Hustens auch die Brust-Malz-Bonbons. Eine unbeschreibliche Freude — nach langem Leiden — bemächtigte sich meiner, als ich nach dem Verbrauch von 18 Flaschen wieder Appetit verspürte und die regelmässigen Leibesfunctionen eintraten. Gleichzeitig stärkte sich auch der Magen. Alles dies bewirkte Ihr köstliches Malzextrakt-Gesundheitsbier, dessen Genuß ich fortsetze. Die Brust-Malz-Bonbons wirken nicht minder günstig auf den Husten. Ich fühle mich jetzt recht wohl und sage Ihnen für meine, durch Ihre Malzfabrikate bewirkte Genesung den aufrichtigsten Dank. — Wenn empfehle ich Ihre Fabrikate allen ebenso Leidenden.

Berlin, den 7. Mai 1880.

(1146)

Bitte um Zusendung von 60 Flaschen Malzbier und 20 Beutel Malzbombons.

Frau Koch, Schumannstr. 22.

Amtlicher Heilbericht.

K. k. pr. Central-Comité etc. Hlensburg: Das Joh. Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier hat sich als ein ganz vorzügliches Kräftigungsmittel gezeigt.

Major Wittge,

Delegirter der k. k. preussischen Lazareths.

Haupt-Depôt:

Max Moris & Co. in Marburg a/D.

Tegetthoffstrasse Nr. 9.



Zur bevorstehenden Winter-Saison empfiehlt der Gefertigte **Trifailer & Wieser Glanzkohle, Lankowitzer Braunkohle, Schegaer Schmiedekohle, Brennholz** jeder Qualität.

Zustellung ins Haus wird billigst berechnet.

Bestellungen übernehmen die Herren:

M. Berdajs, Burgplatz, C. Schmid, Herrengasse, C. Bros, Rathhausplatz. Um gültige Aufträge bittet

1178)

F. Abt, Mellingerstrasse 8.

Einladung zur Bethelligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten großen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 379,760 R.-Mk.

innerhalb weniger Monate sicher gewonnen werden müssen. (1174)

Der neue in 7 Klassen eingetheilte Spielplan enthält unter 90,500 Loosen 46,640 Gewinne und zwar ev.

400,000 R.-Mark

speziell aber

1 Gew. à M 250,000	4 Gew. à M 8000
1 " à M 150,000	3 " à M 6000
1 " à M 100,000	52 " à M 5000
1 " à M 60,000	6 " à M 4000
1 " à M 50,000	108 " à M 3000
2 " à M 40,000	214 " à M 2000
2 " à M 30,000	10 " à M 1500
5 " à M 25,000	2 " à M 1200
2 " à M 20,000	533 " à M 1000
12 " à M 15,000	676 " à M 500
1 " à M 12,000	950 " à M 300
24 " à M 10,000	26345 " à M 138

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen Geldverlosung kostet:

das ganze Originalloos nur 6 Mk. od. fl. 8 1/2, ö. B.-R. das halbe " " 3 " " 1 1/2 " " " " das viertel " " 1 1/2 " " 90 kr.

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose gegen Einzahlung, Post-Einzahlung oder Rücknahme des Betrages nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das Haus Steindecker hat binnen kurzer Zeit große Gewinne von Mk. 125,000, 80,000, 30,000, 20,000, mehrere von 10,000 u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältnis der großen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch meine Verbindungen an allen größeren Plätzen veranlaßt werden.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls vor dem 30sten ds. Ms. vertrauensvoll zu richten an die bewährte alte Firma

Josef Steindecker,

Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das Haus Josef Steindecker — überall als solid und reell bekannt — hat besondere Reklamen nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird.

Eine Wohnung

im 2. Stocke des Hauses Nr. 2, Herrengasse, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speise, Keller und Holzlage, ist zu vermieten. (760)

Ebenso ein Keller auf 50 Startin. Anzufragen bei Herrn H. Reichenberg.

500 Gulden

923

zähle ich Dem, der beim Gebrauch von Kössler's Zahn-Mundwasser, à Flasche 25 Fr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Wilh. Kössler, Wien, Regirungsgasse 4.

In Marburg nur echt bei Josef Martinz.

Vollständige Branntwein-Brennerei-Einrichtung,

fast noch neu, ist zu verkaufen.

Anfrage im Comptoir d. Bl. (1182)

Schöne Winteräpfel

kaufst mit fl. 22—25 pr. Startin

1184) F. Abt.

Danksagung.

Die trauernden Kinder sagen allen Jenen, welche sich beim Leichenbegängnisse ihrer theueren Mutter, der Frau

Theresia Senekowitsch, theiligten, den herzlichsten Dank.

Marburg, 28. Oktober 1880.

(1189)

Schöne billige Wohnungen

sind zu vermieten und gleich beziehbar:

Kaiserstrasse Nr. 190 alt, 4 neu,

Bürgerstrasse Nr. 202 alt, 53 neu,

Ertekerstrasse Nr. 31 a., 13 n., und Nr. 142, ein guter Keller auf 60 Startin, Stall mit Wagenremise, Geschirrkammer u. Kutschzimmer in der Pöberschstrasse. (1144)

Auskünfte ertheilt

Franz Gartner,

als Administrator der Max Baron Raß'schen Realitäten.

Wohnung zu vermieten.

Zwei schöne, lichte Zimmer und Küche nebst Holzlage im 1. Stock, vom 1. November zu beziehen: Freihausgasse Nr. 3. (1186)

Eine gassenseitige Wohnung,

ersten Stock, Grazer-Vorstadt, Nähe des Bahnhofes, Haus Nr. 117 alt, 67 neu, bestehend aus 1 Zimmer und 1 eventuell auch 2 Kabinetten, Küche etc. sammt Gartenanteil eventuell auch Benutzung des Glashauses und Parkanlagen, ist sogleich zu vermieten. Näheres im Greislergewölbe daselbst oder „Sandwirth“, ersten Stock, Thür Nr. 7. (1185)

Eine gassenseitige Wohnung

im 1. Stock, Hauptplatz oder Anfang der Rärntnerstrasse, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zugehör, wird mit Anfang November zu miethen gesucht.

Anträge an das Comptoir d. Bl. (1181)

Zu vermieten:

Ein großes Greislergewölbe sammt Einrichtung und Befugniß, sogleich, und ein großes gewölbtes Werkstätte-Lokale sammt Wohnung, wo gegenwärtig die Wagnerei betrieben wird, vom 15. November d. S. in Fischer's Hause in der Tegetthoffstrasse. (967)

Auskunft beim Eigenthümer.

Keller auf 30 Startin

ist zu vermieten in der Postgasse Nr. 4.

Kundmachung.

Die Beleuchtung der städt. Petroleum-Laternen wird für die nächsten 3 Jahre d. i. vom 1. Jänner 1881 bis Ende Dezember 1883 an den Konkurrenten nach den Offertanträgen in folgenden Stadtgebieten überlassen:

1. In der Kaiser-, Bürger- und Schillerstraße mit 6 Laternen
" " Kärntnervorstadt mit 8 " " Zusammen mit 14 Laternen
2. In der Bad-, Fabriks-, Au- und Blumengasse, dann Wielandplatz 8 Laternen
3. In Melling mit 6 "
4. In der Magdalena-Vorstadt mit 27 "

Die Bedingungen sind in dem Vertrags-Entwurfs bei dem Stadtrathe einzusehen.

Die Offerte können für einzelne oder mehrere Stadtgebiete formuliert werden, sind bis Ende Oktober 1880 hieramts bei der städtischen Kassa einzureichen.

Stadtrath Marburg, 28 September 1880.
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Eine Loge im ersten Rang

ist sofort zu vergeben. (1167)
Anfrage im Comptoir d. Bl.

Eine halbe Loge

ist zu vergeben. (1166)
Auskunft im Comptoir d. Bl.

Grabmonumente &c.

empfehlend in Murnig's Steinmetzgeschäft, Ecke der Kaiserstraße und Theatergasse in Marburg. (1052)



Große Auswahl

von

Grab-Laternen

von 3 fl. 50 kr. bis 20 fl. per Stück; auch werden

Laternen ausgeliehen

bei (1126)

Otto Schulze,

Spenglermeister.

Das grösste Lager

fertiger

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge

sowie Stoffe zur Anfertigung von Herrenkleidern nach Mass zu den billigsten Preisen empfiehlt

A. Scheikl

(1132) Herrengasse, neben Café Pichs.

Gedörrte Birnen, Zwetschen und weißgedörrte Nüsse

läuft (1160)

Julius Hartmann in Klagenfurt.

Epilepsie

Fallsucht, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle, heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode auch brieflich. Spezialarzt Dr. Holmsen in Berlin, NW., Louisen-Strasse 32. Schon Hunderte geheilt. (1091)

Ein junger schwarzer Wasserhund

(4 Monate alt) ist zu verkaufen. Anzufragen im Comptoir d. Bl.

Wegen Auflösung des Geschäftes Gänzlicher Ausverkauf!

und zwar werden alle nebenstehenden Artikel (1169)

zu tief herabgesetzten Preisen

abgegeben, als: Tuch- und Schafwollwaren, Kleiderstoffe, Wattnolle, Caschmire, Matratzengradl, Bettcanafas, Handtücher, Tischzeug, Servietten, Leinwand und Barchente, nebst Auswahl von fertigen Matratzen aus echtem Rosshaar und Seegras; ferner Herren- und Knabenkleider, Damenmäntel, Jacken, Regenmäntel, Herren- und Damenwäsche, so auch grosses Lager von Bettdecken und Kotzen.

Hochachtungsvoll
J. Schlesinger, Durgplatz.

Man biete dem Glücke die Hand!

400,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allerneueste große Geldverlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist. Die vorteilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen 46,640 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark 400,000, spez. aber

1 Gewinn M250,000,	1 Gewinn M12,000,
1 Gewinn M150,000,	24 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M100,000,	4 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	52 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	108 Gewinne M 3000,
2 Gewinne M 40,000,	214 Gewinne M 2000,
2 Gewinne M 30,000,	583 Gewinne M 1000,
5 Gewinne M 25,000,	676 Gewinne M 500,
2 Gewinne M 20,000,	950 Gewinne M 300,
12 Gewinne M 15,000,	26,545 Gewinne M 138,
	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverlosung kostet

- 1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl.
- 1 halbes " " " 3 " 1 1/2 "
- 1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann direkte Buchungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausgezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 225,000, 150,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 u.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 29. Oktober d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktionen und Anlebensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch sehr bemühen, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. (1114) D. O.

Vertrau, 22. Oktober. (Wochenmarktspreise.)

Weizen fl. 8.15, Korn fl. 6.35, Gerste fl. 5.—, Hafer fl. 3.25, Kukuruz fl. 5.40, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 4.90, Erdäpfel fl. 1.95, Bifolen fl. 0.— per Vektoltr.

Marburg, 23. Okt. (Wochenmarktsbericht.)

Weizen fl. 8.30, Korn fl. 6.30, Gerste fl. 5.10, Hafer fl. 3.30, Kukuruz fl. 6.30, Hirse fl. 5.—, Weiden fl. 5.30, Erdäpfel fl. 2.20, Bifolen 14 kr. pr. Kgr. Linen 24, Erbriesen 21 kr. pr. Kgr. Bifolien 10 kr. pr. Kgr. Weizen 24, Gersten 26 kr. Mühlmehl 23, Semmelmehl 20, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 76, Speck frisch 58, geräuchert 72 kr., Butter fl. 1.05 pr. Kgr. Eier 2 St. 5 kr. Rindfleisch 52, Kalbfleisch 56, Schweinefleisch jung 52 kr. pr. Kgr. Milch fl. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Kgr. Holz hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.20, weich geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Holzlohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Kgr. Heu fl. 2.—, Stroh Lager fl. 1.90, Streu 1.10 pr. 100 Kgr.



Nähmaschinen.

Für 30—35 fl. bekommt man eine sehr gute Singer, Howe oder Greiner-Maschine auf Raten mit schriftlich fünfjähriger Garantie in der Nähmaschinen-Fabriks-Niederlage Conrad Prosch & Co.

Biktrinabofaaffe, Marburg. Die Maschinen wurden von zahlungsunfähigen Parteien retour genommen, sind jedoch fast neu. (1080)

Bei Gebrauch des eminent vorzüglichen Haar-Restaurateurs

erhält jedes ergraute Haar nach wenigen Tagen seine ursprüngliche Jugendfarbe wieder, ohne die geringste schädliche Nachwirkung oder Beschmutzung der Haut oder Wäsche. Da der Haar-Restaurateur hat sich bei vielen Personen, die ihn in Verwendung genommen, nicht nur als Haarfärbemittel, sondern auch als Haarwuchsmittel wirklich überaus bewährt. Preis per Flasche fl. 1.20. (1072)

Depot für Marburg bei Herrn Emerich Bähler, Friseur.

600 Mark! zahle ich Dem, der

beim Gebrauch von Dr. Hartung's Mund- und Zahnwasser 2 Flacons 60 Kreuzer incl. Verpackung und Gebrauchsanweisung, niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder an üblem Mundgeruch leidet. 4 Flacons für 2 fl. 20 kr. C. M. Schumacher, Steglitz bei Berlin. Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn bei Ant. J. Eder, Budapest, Franziskanerplatz 4. (711)

Meteorologische Beobachtungen

in Pickern bei Marburg.

Vom 16. bis 23. Oktober.

Tage	Temperatur in Celsius °	Luftdr. Mittel %	Witterung	Wind
16	+15.0	75.5	halb bewölkt	SW
17	+14.1	75.3	" "	SD
18	+13.9	75.0	bewölkt "	SD
19	+12.0	74.7	bewölkt und Regen	SW
20	+12.5	74.0	" "	SWD
21	+15.1	74.3	halb bewölkt	SWD
22	+11.0	74.7	bewölkt und Nebel	SDN

Der Luftdruck ist gestiegen um 0.9mm. Wöchentliche Temperatur +13.3° C., höchste +15.1°, tiefste +11.0°. Maximum in der Sonne, +16.5°, Minimum durch Strahlung +9.0°C. Wind tagsüber sehr stark aus SW, Nachts stark aus SW. Tag kühl, größtentheils bewölkt, Regen und Nebel.

Verstorbene in Marburg.

16. Oktober: Wast Franz, f. f. Gynaxer-Oberkommisär, 64 J., Burggasse, Apoplexie; Lieutenant i. P., Vegethoffstraße, Herzfehler; 18.: Robert Mathias, Tagelöhner, 42 J., Kärntnerstraße, Lungentuberkulose; 20.: Leyrer Friedrich, Buchbinder, 73 J., Herrengasse, Altersschwäche; 21.: Jager Anna, Tischlerstochter, 6 J., Burggasse, Lungentuberkulose; Sarnitz Maria, Fleischermeisterstochter, 10 J., Mühlgasse, Diphtheritis; 22.: Brili Edl. von Sannthal Rudolf, f. f. Hauptmannsohn, 5 J., Elisabethstraße, Diphtheritis.